

12./IV. 1915.

**Das neue Verfahren für Futterhefe-Erzeugung.**

N Berlin, 10. April. (Priv.-Tel. Str. Bln.) Demnächst beginnen die Beratungen der zuständigen Stelle über die praktische Verwertung der Erfindung des Instituts für Gärungsgewerbe zur Erzeugung von Futterhefe. Es ist bereits darauf hingewiesen worden, daß das Verfahren in der Lage sein kann, uns für den Bezug von eiweißhaltigen Kraftfuttermitteln vom Ausland gänzlich unabhängig zu machen. Was das für unsere Volkswirtschaft bedeutet, ergibt sich aus der Tatsache, daß der Gesamtwert der alljährlich nach Deutschland eingeführten Futtermittel eine Milliarde Mark weit übersteigt. An erster Stelle steht dabei die Futtergerste, von der wir im Durchschnitt der beiden letzten Jahre 2,9 Millionen Tonnen im Werte von 393 Millionen Mark jährlich einführen. An Mais stellt sich die Einfuhr auf 1 Million Tonnen im Werte von 125 Millionen Mark. An Kleie liefert uns das Ausland 1,5 Millionen Tonnen, die einen Wert von 175 Millionen Mark darstellen. Berücksichtigt man dabei aber auch noch diejenige Kleie, die aus ausländischem Getreide hergestellt wird, so überschreitet die Einfuhr 2 Millionen Tonnen. Delsrüchte und Delsämereien werden aus dem Ausland in einer Menge von 1,6 Millionen Tonnen eingeführt; für Delsuchen bezahlen wir an das Ausland jährlich 120 Millionen Mark.

Weitere Futtermittel, die aus dem Ausland stammen, sind: Reisabfälle, Treber, Schlempe, Zuckerrübenschnitzel, Weiden, Fischmehl, Fleischkuchen, Blutmehl usw. Ihr Wert übersteigt, wie bereits gesagt, 1 Milliarde Mark alljährlich sehr erheblich. Falls es also gelingt, die nötigen Mengen der für das neue Verfahren zur Herstellung von Futterhefe erforderlichen Materialien herzustellen, würde unsere Volkswirtschaft dadurch Ersparnisse machen, die für unsere Handelsbilanz von großer Bedeutung wären.